Preis der Einzelnummer 5 Grusch

Bezugspreis
Inland: 1 Monat 1.75 T. Pfd., 3 Monate 4.75 T.Pfd., 6 Monate 8.50 T.Pfd., 12 Monate 15.- T. Pfd. Ausland 1 Monat 5.- R.-Mark, 3 Monate 13.- R.-Mark 6 Monate 25.- R.-Mark oder Gegenwert Alles einschliesslich Porto. Inserate: 1. Seite 1 cm. 100 Grusch, 2. Seite 75 Grusch, 3 Seite 60 Grusch, 4 Seite 30 Grusch. (Inlandspreise)

Geschaftsleitung: Schischhane-Karakol Jokuschu, Saverio-Caleja-Gasse, Phoenixhaus.
Drahtanschr.: Turkpost
Fernspr.: Pera 1733
Postfach: Galata 269.

Türkische Post

نسخه‌سی ٥ غروش
آبونه
داخل ایچون : ... ١,٧٥ ... ٤,٧٥ ...
خارجه ایچون : ... ٥ ... ١٣ ...
اعلانات
... ٢,١٠٠ ... ٧٥
... ٤,٥٠٠ ... ٣٠٠
... ١٧٣٣
... ٢٦٩

2. JAHRGANG NO. 300 — Tageszeitung für den Nahen Osten — Konstantinopel, Montag, 31 Okt. 1927

Organ der Deutsch-Türkischen Vereinigung, Berlin, der Türkisch-Deutschen Handelskammer, Hauptsitz Frankfurt a. M. und der Deutschen Wirtschaftskammer für Oesterreich, Wien.

Tagesspiegel.

بلغراددن كلن خبرلره نظراً براتيانو قطعات عسكريه‌يى بكرخده تجمع ايتديرمشدر . سابق اركان حربيه رئيسى لوقيف ايدلمشدر .

§ پاريس مطبوعاتى ايتاليان فيلوسنه طانجه‌يى زيارتى فرانسوزلره قارشى بر نمايش ماهيتنده تلقى ايتمكده‌دردر .

§ يونانستان رئيس جمهورينه بر سؤ قصد يابيلمشدر .

Nach Belgrader Meldungen zieht Bratianu um Bukarest Truppen zusammen. Der frühere Chef des rumänischen Generalstabes soll verhaftet worden sein.

Der italienische Flottenbesuch in Tanger wird von der Pariser Presse als Demonstration gegen Frankreich aufgefasst.

Auf den griechischen Staatspräsidenten soll ein Attentat verübt worden sein.

Navarin.

Von unserem zu den Feierlichkeiten vom 20. Oktober 1927 nach Navarin entsandten Athener Berichterstatter.

Die Feierlichkeiten der hundertjährigen Wiederkehr der Seeschlacht von Navarin wurde von der Griechischen Regierung mit grossen Festlichkeiten begangen. Aus England und Frankreich trafen Kriegsschiffe ein. England schickte sogar einen alten Herrn, dessen Grossvater die Operationen von Navarin am 20. Oktober 1827 leitete, nach Pylos, während Griechenland ein eigenes Schiff ausrüstete, dass seine Gäste und unter diesen auch den Vertreter der « Türkischen Post », nach Navarin brachte. Nur Russland fehlte, wie dies leicht verständlich ist.

Am Morgen wurden wir unter dem Salut der, dort lagernden Kriegsschiffe ausgebootet und in das festlich geschmückte Navarin, das heutige Pylos, gebracht Schon die ganze schöne Bucht die einen der besten Naturhäfen des Mittelmeeres darstellt, musste unwillkürlich daran erinnern, dass der Ueberfall der ägyptisch-türkischen Streitkräfte ein mitten im Frieden erfolgter Völkerrechtsbruch war. Ibrahim Pascha hätte mit wenigen Kanonen die Einfahrt zum Hafen den Schiffen der Engländer, Franzosen und Russen verweigern können, wollte aber in Hinblick auf den Friedenszustand zwischen diesen Mächten und der Türkei davon keinen Gebrauch machen, sondern liess die «befreundeten» Kriegsschiffe ruhig in den Hafen ein, um dann an Hand der aus Konstantinopel zu erwartenden Instruktionen zu handeln. Aber die Geister auf beiden Seiten waren erhitzt, *Ibrahim selbst nicht in Navarin* anwesend und ehe man sich's versah, war der Kampf mitten im tiefsten Frieden zwischen beiden Flotten ausgebrochen. Die türkisch-ägyptischen Schiffe verteidigten sich mit Heldenmut, wie die grosse Anzahl der gesunkenen Kriegsschiffe und die Verluste beweisen, aber die türkisch-ägyptische Flotte war im Hafen vom Navarin manövrierunfähig und dem Feinde gegenüber durchaus im Nachteile. So kam es zum vollständigen Untergang und Vernichtung der türkisch-ägyptischen Seestreitkräfte und diese wider Willen geführte Seeschlacht wurde nunmehr zur Geburtsstunde des neuen und freien Griechenlands, das allerdings allen Anlass hat, dieses Ereignis festlich zu begehen; denn zur damaligen Zeit war es schlecht um die Freiheitsbewegung bestellt, Athen und die Akropolis waren wieder von den Türken eingenommen, Messolonghi, die Hochburg der griechischen Freiheitsbewegung, gefallen, das ganze Land wieder in den Händen der siegreichen Türken. Nur ein ganz besonderes Ereignis konnte die griechische Sache retten, nur von aussen konnte der provisorischen Regierung Griechenlands in Aegina Rettung kommen und sie kam. Sie kam als Missverständnis, als ungewollt, und *diese Seeschlacht, oder besser* diese Schlacht im Hafen von Navarin wurde zum Verhängnis der türkischen Herrschaft in Morea und dem übrigen Griechenland, für das nunmehr durch Navarin am Himmel die Sonne der goldenen Freiheit aufging.

Hier kann man noch an klaren Tagen die Wracks der versenkten Schiffe am Boden sehen und wenn anlässlich des Festes die Reden der anwesenden Vertreter Englands und Frankreichs begeisternd vom Munde flossen, die in langatmigen Ansprachen die Tapferkeit ihrer Leute feierten, so wollen wir auch den Blick stumm hinab in die Fluten werfen und nicht vergessen, dass auch der Gegner, die türkisch-ägyptischen Besatzungen mit Heldenmut in den Tod für ihr grosses Vaterland gegangen sind, wenn auch kein Denkmal und keine Kränze heute von ihnen zeugen.

Griechenlands Entwicklung von Navarin bis heute hat bewiesen, dass es der Freiheit würdig ist, die es vor hundert Jahren sich nach langen und schweren Kämpfen errungen hat. Seine wirtschaftliche Entwicklung, besonders der letzten Jahre, ist staunenerregend und achtunggebietend und wenn es ihm gelingen sollte, seine innere Lage zu befestigen, dürfte es auf der Bahn des Fortschritts einer friedlichen und hoffnungsfreudigen Zukunft entgegen gehen.

Die Eröffnung der Grossen Nationalversammlung.

Die Veränderungen im Kabinett:

Ichsan Bej, Sabri Bej, Redscheb Bej und Dschemil Bej scheiden aus?

Schükri Kaja Bej und Saradschoglu Schükri Bej Minister?

Angora, 30. Okt.

Die III. Session der Grossen Türkischen Nationalversammlung wird Dienstag morgen um 9.30 Uhr durch den Alterspräsidenten Hassan Sidki Bej (Antalia) eröffnet werden, der den Abgeordneten den Eid auf die Verfassung abnehmen wird. Darauf wird zur Wahl des Präsidiums und des Staatspräsidenten geschritten werden. Am Nachmittag wird dann die Nationalversammlung durch den neuen Präsidenten eröffnet, worauf Staats- und Ministerpräsident in feierlicher Weise ihren Einzug in die Nationalversammlung halten. Der Staatspräsident wird den Eid auf die Verfassung leisten, womit die Sitzung des ersten Tages ihr Ende nehmen wird. Dem Gebrauche gemäss wird die Regierung demissionieren, doch wird allseits angenommen, dass Ismet Pascha wieder mit der Bildung des neuen Kabinetts beauftragt wird. Ueber die Veränderung im Kabinett wird in massgebenden Kreisen vollkommenes Stillschweigen bewahrt, doch wird vielfach mit Bestimmtheit behauptet, dass auf jeden Fall einige Aenderungen in der Zusammensetzung des Kabinetts erfolgen werden.

***

Nach der «Milliet» spricht man davon, dass das Marineministerium aufgehoben und seine Agenda dem Grossen Generalstab zugewiesen werden wird. Ferner heisst es, dass der Kriegsminister *Redscheb Bej und der Innen*minister Dschemil Bej aus dem Kabinett ausscheiden und andere wichtige Posten übernehmen werden. Die «Milliet» führt weiter aus, dass dem Finanzminister Abdul Chalik Bej höchstwahrscheinlich das Portefeuille des Innenministers angetragen werden wird. Ferner solle der Landwirtschaftsminister Sabri Bej zum zweiten Präsidenten der Nationalversammlung ernannt und zum Landwirtschaftsminister der bisherige Handelsminister Rachmi Bej bestimmt werden. Falls Abdul Chalik Bej das Portefeuille des Innenministeriums annimmt, solle der Vizepräsident der Nationalversammlung, Hassan Bej, das Finanzministerium und der Abgeordnete von Mentesche, Schükri Kaja Bej, das Handelsministerium übernehmen. Nach der «Milliet» wird Kjasim Pascha auf jeden Fall wieder Präsident der Grossen Nationalversammlung sein.

Nach dem „Wakit" werden ebenfalls Ichsan Bej, Sabri Bej, Redscheb Bej und Dschemil Bej aus dem Kabinett ausscheiden. Nach diesem Blatte soll Schükri Kaja Bej Innenminister und Saradschoglu Schükri Bej Kriegsminister oder, falls das Kriegsministerium mit dem bisherigen Finanzminister Abdul Chalik Bej besetzt werden sollte, Saradschoglu Schükri Bej Finanzminister werden.

Glückwunschtelegramm des Königs von Afganistan.

Angora, 30. Okt.

*Der König von Afganistan hat folgen*des Telegramm an den Gasi gerichtet:

«Anlässlich des Nationalfeiertages unserer türkischen Brüder spreche ich Eurer Hoheit meine herzlichsten Glückwünsche und aufs Neue meine freundschaftlichsten Gefühle aus. Ich erflehe Glück für den türkischen Bruderstaat und die türkische Nation.»

Sultan Amanullah.

Attentat auf den griechischen Staatspräsidenten.

Athen, 30. Oktober (A.A.)

Als heute Mittag der Kraftwagen des Admirals Konduriotis das Stadthaus verliess, feuerte ein junger Kommunist einen Revolverschuss auf den Admiral ab. Die Kugel durchschlug den gläsernen Wandschutz des Autos und verletzte den Staatspräsidenten, da sie ihre Durchschlagskraft verloren hatte, nur an der Stirnhaut. Dem verwundeten Staatspräsidenten wurde in einer nahen Klinik ein Verband angelegt.

Die Menge versuchte, den Attentäter zu lynchen, doch gelang es der Polizei, ihn unverletzt ins Gefängnis einzuliefern. Der Täter ist 28 Jahre alt und spielt gegenwärtig im Gefängnis den Geisteskranken. In seiner Wohnung wurden kommunistische Bücher und Zeitschriften aufgefunden.

Bratianu droht der Dynastie

Berlin, 29. Okt. (AA)

Wie aus Belgrad gedrahtet wird, hat der rumänische Ministerpräsident Bratianu die Thronenthebung der rumänischen Dynastie für den Fall der Rückkehr des Prinzen Carol nach Rumänien angedroht. Bratianu soll in der Umgegend von Bukarest Truppen zusammenziehen. Auf seine Anordnung soll gestern auch der frühere Chef des rumänischen Generalstabes Theodorescu verhaftet worden sein.

Es hat den Anschein, als ob der Regentschaftsrat sich Bratianu widersetzt und dessen Dekrete nicht unterzeichnen will.

Konflikt zwischen den beiden Bratianu?

Bukarest, 30. Okt.

Dieser Tage brachte die Zeitung «Cuvantul» mehrere sensationell aufgemachte Meldungen, wonach ein ernster Konflikt zwischen dem Ministerpräsidenten Jonel Bratianu und seinem Bruder, dem Finanzminister Vintila Bratianu, ausgebrochen sein soll. Der letztere soll dem ersteren versprochen haben, seine rigorose Finanzpolitik zu mässigen, doch soll er sein Versprechen nicht gehalten haben. Der Ministerpräsident soll nun seinen Bruder, wenn auch in verschleierter Form, zum Rücktritt zwingen wollen und es heisst, Vintila Bratianu werde binnen kurzem «wegen Ueberarbeitung» eine längere Urlaubsreise unternehmen.

Fethi Bej reist nach Paris.

Angora, 30. Okt. (A.A.)

Der türkische Botschafter in Paris Fethi Bej ist mit dem Express nach Paris abgefahren. Zum Abschied waren am Bahnhof Ismet Pascha und hohe Beamten der Ministerien erschienen.

Die südslawischen Demokraten.

(Eigener Dienst der «Türkischen Post»)

Belgrad, 29. Okt.

Dieser Tage fand in der Skuptschtina die seit langem erwartete Sitzung des demokratischen Klubs statt. Nach einer zweistündigen Beratung der Parteiführer, an der Dawidowitsch, Marinkowitsch und der bosnische Muslimenführer Dr. Spaho teilnahmen, gab der Aussenminister Dr. Marinkowitsch in der Vollversammlung eine eingehende Darstellung der politischen Lage. Die Versammlung nahm sodann eine Resolution an, in der den Führern der Partei das Vertrauen ausgesprochen, die angekündigte Beamtenversetzung im Innenministerium im Interesse der Verbesserung der Staatsverwaltung begrüsst und eine Annäherung an die noch in Opposition zur Regierung stehenden Parteien für erwünscht erklärt wird.

Auf den allgemeinen Wunsch der Versammelten übernahm Dawidowitsch wieder den Vorsitz der Partei.

Die Kroaten beschuldigen die Regierung Wukitschewitsch des Verfassungsbruches.

Belgrad, 29. Oktober.

Die Abgeordneten der kroatischen Bauernpartei haben gegen die Regierung Wukitschewitsch in der Skuptschina in aller Form die Anklage der Verfassungsverletzung eingebracht. Die Anklage ist mit der erforderlichen Zahl der Unter*schriften versehen und muss nach der* Verfassung von der Regierung beantwortet werden.

Komitadschi bei Kragujewatz?

Belgrad, 29. Okt. (AA)

In der Nacht auf heute griffen drei Unbekannte das Munitionslager in Salanaschka, in der Nähe von Kragujewatz, an. Gegen die Wachtmannschaften wurden Bomben geworfen und Revolverschüsse abgefeuert. Als Hilfsmannschaften herbeieilten, zogen sich die Angreifer zurück.

Die italienische Demonstration in Tanger.

Berlin, 29. Oktober (A.A.)

In Paris haben die Erklärungen, die der italienische Resident in Tanger gelegentlich des Besuches eines italienischen Geschwaders in dieser Stadt gemacht hat, begreiflichen Aufsehen erregt. Man ist in Frankreich ganz allgemein der Ueberzeugung, dass diese Art der Vorführung von Seestreitkräften keineswegs die beste Methode ist, die Aufmerksamkeit der Welt auf die Wünsche Italiens *zu lenken. Der «Populaire»* schreibt unumwunden, diese italienische Aktion sei die am meisten antifranzösische, die Mussolini jemals unternommen habe. Am Quai d'Orsay wird jedoch Ruhe bewahrt.

Die Pension der Witwe Saglul Paschas

(Eigener Dienst der «Türkischen Post»)

Kairo, 29. Okt.

Das Finanzministerium hat die Pension der Witwe Saglul Paschas auf 492 aeg. Pfd. im Jahre festgesetzt.

Aus Deutschland.

Dr. Marx vor dem Rheinischen Zentrum.

Essen, 30. Okt. (A.A.)

Auf dem Parteitage des Rheinischen Zentrums legte Reichskanzler Dr. Marx ein entschiedenes Bekenntnis zur deutschen Republik ab. Er erinnerte weiter an das Recht Deutschlands, die restlose Räumung der besetzten Gebiete zu fordern. Was die Tannenbergrede betreffe, so hätten er selbst und andere Redner bereits früher viel schärfere Wendungen gebraucht.

Der Weg, der zum Kriege geführt habe, müsse durch unparteiische Nachforschungen aufgehellt werden. Es sei die grösste Ungerechtigkeit zu versichern, dass *Deutschland den Krieg entfesselt habe.*

Der Republikstag in Berlin.

Berlin, 30. Okt. (A.A.)

Der türkische Botschafter und seine Gattin veranstalteten gestern anlässlich des Jahrestages der Ausrufung der türkischen Republik einen Empfang, auf dem die Gattin des Reichsaussenministers Stresemann und zahlreiche hohe Beamte des Reichsaussenministeriums bemerkt wurden. Ferner nahmen an der Veranstaltung teil: der Reichswehrminister, der Chef der Reichspressestelle, nahezu sämtliche in Berlin beglaubigte Diplomaten und zahlreiche Vertreter von Wissenschaft und Wirtschaft.

Englische Truppenkonzentrationen im Osten

Berlin, 25. Okt.

Der britische Kriegsminister beschäftigt sich mit dem Plane der Bildung eines im Fernen Osten zu stationierenden grossen englischen Expeditionskorps, das bei Gefährdung der englischen Interessen, sei es in China, Indien, Australien oder Afrika, jederzeit in kürzester Frist *an den gefährdeten* Punkt geworfen werden kann.

Englische Militärs als Berater Aegyptens.

(Eigener Dienst der «Türkischen Post»)

Kairo, 29. Okt.

Der von der aegyptischen Regierung kürzlich für die Veranstaltung von Vorträgen vor Offizieren der aegyptischen Armee verpflichtete britische Major Fordes ist soeben hier eingetroffen. Ein zweiter englischer Militärsachverständiger ist nach Aegypten unterwegs.

Morrow und Gomez.

Mexico, 29. Oktober (A.A.)

Der neue nordamerikanische Botschafter Twight Morrow, früher Mitglied des Bankhauses Morgan, ist hier eingetroffen und stattete dem Präsidenten Calles seinen Antrittsbesuch ab. Bei dieser Gelegenheit annulierte Präsident Calles das Dekret, durch das der Einkauf von Waren in den U. S. A. bisher untersagt war.

Letzte Nachrichten

Die Volkszählung in Konstantinopel.

In einer dem Berichterstatter der Türkischen Post gewährten Unterredung erklärte der Präsident des Konstantinopler Volkszählungsausschusses Jussuf Sia Bej, dass das Ergebnis der Volkszählung von Konstantinopel Donnerstag bekannt gegeben werde würden.

Schweres Zugunglück in Süditalien.

Baris, 30. Oktober (A. A.)

In Apulien rannte ein Sonderzug auf einen Personenzug, wodurch beide Züge aus den Geleisen geworfen und etliche Wagen zertrümmert wurden. Bis jetzt werden 6 Tote und 24 Verwundete gemeldet. Zum Zeichen der öffentlichen Trauer wurde die Feier des Jahrestages des Marsches der Faschisten auf Rom abgesetzt.

Die französischen Radikalen und Deutschland.

Paris, 30. Oktober (A.A.)

Der Parteikongress der Radikalsozialen hörte in seiner letzten Nachtsitzung eine Rede des Abgeordneten Montigny, die sehr bemerkt wurde. Montigny verwies darauf, dass es «eine Anzahl von Wetterwolken am Horizont Europas» gäbe und forderte die Bedeutung und die Tätigkeit des Völkerbundes zu vertiefen und zu einer Wiederannäherung mit Deutschland zu gelangen. Die Wahlen des kommenden Jahres in Deutschland und in Frankreich würden entscheidend sein für den Frieden der ganzen Welt. Montigny wandte sich energisch gegen jede nationale Union und forderte die Aufrechterhaltung der Beziehungen zu Russland.

Es besteht kein Zweifel darüber, dass die der nationalen Union zuneigenden Abgeordneten sich dem gegen diese Union gerichteten gestrigen Parteibeschluss unterworfen oder die Partei verlassen müssen.

Politische Reisebriefe.

von Dr. Max Fischer.

Haifa, Ende Oktober 27.

Seit dem Morgengrauen läuft der Deckpassagier aus Pinsk nervös auf und ab. Endlich soll er das Land sehen, von dem er sein Leben lang träumte, von dessen Möglichkeiten und Verheissungen er mir noch vor wenigen Tagen, als wir uns an einem syrischen Hafen zufällig trafen, so überschwenglich erzählte. Die Einwanderung nach Palästina ist heute überaus erschwert. Nur durch irgend welche besonderen Umstände war es ihm möglich gewesen, die Einreiseerlaubnis zu erhalten. Das Palästina, das in der Seele dieses *vierzigjährigen Mannes lebt*, ist ganz anders als die orientalische Küsten, zu denen das Schiff ihn führte. Er ist überzeugt, dass eben jetzt, wo wir in der Höhe der syrisch-palästinensischen Grenze fahren, die Szenerie sich plötzlich ändern muss, statt steiniger Felsenberge eine Landschaft erscheinen wird, die Fruchtbäume und wogende Felder trägt, die erfüllt ist mit der ganzen Romantik des Landes, in dem die Patriarchen lebten, die jüdischen Könige, die Propheten. Er träumt von dem Lande, in dem alle Juden nicht mehr wie in Polen Bürger zweiter Klasse sind, sondern dem Volke angehören, das hier seine Heimat hat. Er lechzt danach, hebräisch zu sprechen, als der unumstrittene Bürger eines jüdischen Landes angesehen zu werden und alle Bitternisse der Vergangenheit, alle Unbequemlichkeiten der Reise verblassen vor der Verheissung des neuen Landes, in das er einzutreten glaubt.

Aber trotzt der syrisch-palästinensischen Grenze ändert das Land seinen Charakter nicht. Die Berge bleiben felsig und kahl. Nur an vereinzelten Stellen fallen grüne Oasen aus dem Grau der Landschaft heraus. Das Schiff wirft Anker; eine Stadt, die von der See aus nicht viel anders aussieht als das anatolische Mersina oder das syrische Alexandrette, dehnt sich am Strand, und der Jude aus Pinsk schüttelt skeptisch den Kopf, dass dieser Ort dort Haifa sein soll und der langgestreckte niedrige Hügel, der sich über der Stadt dehnt, der berühmte Berg Karmel. Niemand begrüsst ihn in den hebräischen Lauten, auf die er so lange wartete; mit dem arabischen Kontroll-Officer muss er sich mühsam auf französisch verständigen; arabische Barkenführer, genau wie er sie in den syrischen Häfen gesehen, drängen auf ihn ein und verlangen von ihm phantastische Preise für die Fahrt zum Strande des Gelobten Landes.

Der Mann, der vorgestern noch so überschwenglich und enthusiastisch erzählte, wie hier im alten Lande der Juden ein neues Zentrum entstehe, das, wie es verheissen ist, von allen vier Enden des Welt die zerstreuten Juden sammeln und aus ihnen ein Volk machen werden, das seine Heimat und seinen Staat hat wie die Deutschen oder die Engländer, ein Volk, noch viel reicher an Erfahrung, reicher an Wissen, an Glück und an Wohlstand- dieser Mann ist bleich geworden; eine furchtbare Skepsis ist plötzlich in seine hoffnungsvolle Seele gefallen. Eine Skepsis: ob er hier im Lande seiner Väter, im Lande der jüdischen Verheissung, dem wird entrinnen können, wo vor er geflohen ist: der Lebensnot, der Verachtung und dem Hasse der Nichtjuden.

Während er vom Schiffe steigt, kommen andere: Juden aus Polen wir er, die auch vor Jahren nach dem Lande der jüdischen Verheissung gezogen sind und die ihn nun den Rücken kehren-enttäuscht und verbittert. Das wenige, das sie aus der Heimat mitgebracht hatten, haben sie in diesem Lande gelassen, das härtere Arbeit, stärkeres Ringen mit der nichtjüdischen Umwelt, grössere Kapitalerforderte, als sie erwartet hatten — und so, wie enttäuschte Menschen nun einmal sind, suchen sie die Schuld nicht in eigener Unzulänglichkeit und den gewaltigen Schwierigkeiten des zionistischen Zieles, sondern sie sehen sich betrogen und betört, sie sprechen von Korruption und Ausbeutung, und sie fliehen aus dem Gelobten Lande, um zu den Fleischtöpfen Polens zurückzukehren.

Das ist das Problem, das sich einem schon darbietet, ehe man den Boden Palästinas betreten hat — das ist das Problem, von dem das Denken aller